



Arbeitsmarkt Köln - Rückblick 2009 und erste Ergebnisse 2010

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Bisher keine Krise am Kölner Arbeitsmarkt

Trotz der durch die Finanzkrise ausgelösten Rezession, die in der Bundesrepublik zu einem Rückgang des Wirtschaftswachstums von fünf Prozent führte, ist die vielfach befürchtete Arbeitsmarktkrise bisher ausgeblieben. In Köln ist der Anstieg der Arbeitslosenzahlen erfreulicherweise deutlich geringer ausgefallen, als im Land NRW oder im Bundesgebiet.

Der Pegel 1/2010 informiert über die wichtigsten Strukturveränderungen bei Arbeitslosen und Beschäftigten am Standort Köln.

Beschäftigtenentwicklung bis Jahresmitte über dem Vorjahresniveau, aber große Branchen- und Strukturunterschiede.

Erfreulich ist vor allem, dass die Nachfrage nach Beschäftigten insbesondere im Produktionssektor nicht eingebrochen ist. Zumindest bis zur Jahresmitte 2009 ist in Köln die Beschäftigtenzahl im Vorjahresvergleich um mehr als 3.000 weiter angestiegen. Auch das produzierende Gewerbe, wo die stärksten Einbrüche zu erwarten waren, wuchs um knapp 1.000 Beschäftigte auf über 80.000. Dass die Rezession jedoch auch vor Köln nicht Halt macht, zeigen die hohen Beschäftigungsverluste in den Bereichen Handel, Gastgewerbe sowie Verkehr/Logistik (-5.000). Dieser Beschäftigungsverlust wurde mehr als wett gemacht durch die Beschäftigungszuwächse bei den öffentlich und privaten Dienstleistungen (+5.100), Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (+1.100) sowie den freiberuflich, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+2.700).

Strukturell betrachtet waren vor allem Frauen (+4.100) und Teilzeitbeschäftigte (+3.200) Gewinner des Arbeitsplatzzuwachses. Verlierer waren junge Männer unter 25. Ihr Beschäftigungsrückgang um rd. 800 gegenüber dem Vorjahr beinhaltet auch nach Abschluss ihrer Lehre nicht übernommene Auszubildende.

Beschäftigungsverlauf und Umsatzentwicklung in der Kölner Industrie weisen auf beginnende Rezession am Arbeitsmarkt

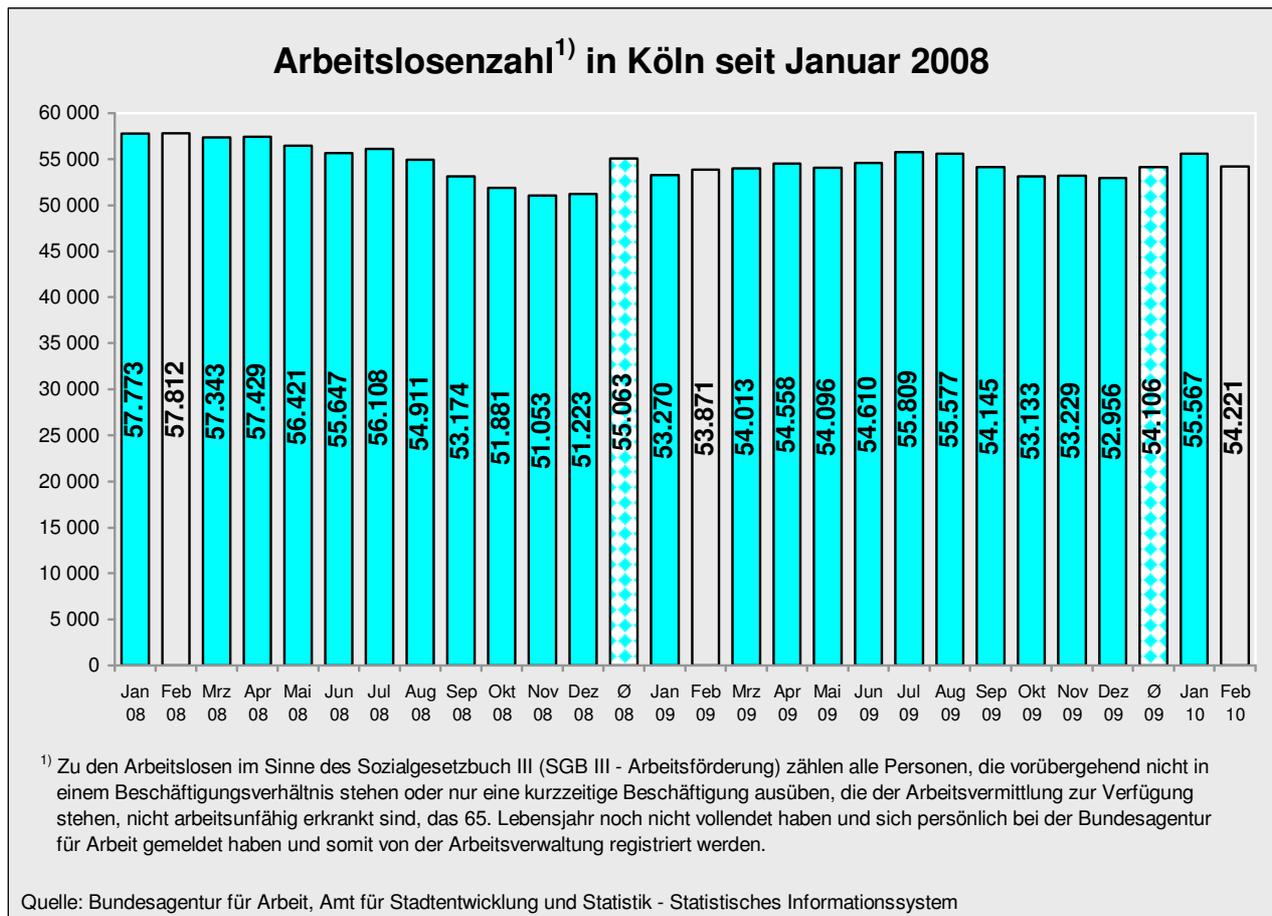
Die nachfolgenden Detaillierungen lassen jedoch erkennen, dass die Wirtschaftskrise noch längst nicht überwunden ist. So zeigt das Entwicklungsmuster der vierteljährlichen Beschäftigtenzahlen deutliche Ähnlichkeit mit der Beschäftigtenentwicklung vor der letzten Rezession am Kölner Arbeitsmarkt: Der Beschäftigungshöhepunkt des letzten Konjunkturzyklus ist definitiv überschritten; jedoch stellt sich die Frage, wie lang anhaltend und tiefgreifend sich der jetzt andeutende Beschäftigungsrückgang gestalten wird.

Der stark rückläufige Kölner Industrieumsatz weist allerdings nachdrücklich darauf hin, dass insbesondere im Produktionssektor infolge verschärfter Rationalisierung auf mittlere Sicht mit negativen Beschäftigungseffekten zu rechnen ist.

Arbeitsmarkt Köln – Rückblick 2009 und erste Ergebnisse 2010

Trotz der Finanz- und Wirtschaftskrise zeigt sich der Kölner Arbeitsmarkt im Jahresrückblick robust. Im Jahresdurchschnitt 2009 ging die Zahl der Arbeitslosen gegenüber 2008 um 1,7 Prozent bzw. um 957 auf 54.106 zurück. Mit dieser Entwicklung hebt sich Köln von der Entwicklung im Land ab, denn in NRW stieg die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt um 5,6 Prozent an. Allerdings ist die vergleichsweise günstige Entwicklung in Köln vor allem auf das relativ positive erste Halbjahr zurückzuführen. So erhöhte sich in Köln die Arbeitslosigkeit im Dezember 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 1.737 bzw. 3,4 Prozent auf 52.956 Personen. (Grafik 1 und Tabelle 1).

Grafik 1



Die Branchenstruktur stützt den Kölner Arbeitsmarkt

Die vergleichsweise günstige Entwicklung dürfte mit der Kölner Branchenstruktur zusammenhängen: In Köln dominieren Arbeitsplätze im weniger anfälligen Dienstleistungssektor und der wertschöpfungsstarke Industriesektor ist in Köln nicht von den Branchen geprägt, die von der Krise besonders hart betroffen sind. Im letzten Jahr waren von der Wirtschaftskrise nämlich überwiegend Industriearbeitsplätze vor allem bei kleinen und mittelständischen Unternehmen in der Metallindustrie, der Elektroindustrie und im Maschinenbau betroffen. Diese Branchenstrukturen machen in Köln nur etwa 15 Prozent des Industrieumsatzes aus. Hingegen erwirtschaftet in Köln der Fahrzeugbau einen Umsatzanteil von 50 Prozent und prägt in der Industrie auch den Arbeitsmarkt. Der Kölner Fahrzeugbau ist wesentlich durch die Fordwerke repräsentiert. Diese blicken auf ein Absatzwachstum der Modelle Fiesta und Ka im vergangenen Jahr zurück. Beflügelt durch die Abwrackprämie

hat Ford in Deutschland den höchsten Absatz seit 1999 erzielt: Insgesamt wurden 2009 mehr als 300.000 Fahrzeuge verkauft, 36 Prozent mehr als im Vorjahr. Darüber hinaus sind in der Kölner Industrie durch die Inanspruchnahme der erweiterten Kurzarbeiterregelung kaum Beschäftigte entlassen worden.

Tabelle 1

Kennziffern zur aktuellen Arbeitsmarktentwicklung				
	2008	2009	Veränderungen	
			Zahl	Prozent
Jahresdurchschnitte/-summen				
Arbeitslose	55.063	54.106	-957	-1,7
Arbeitslose Frauen	25.576	24.272	-1.304	-5,1
Arbeitslose Männer	29.487	29.834	347	1,2
Arbeitslose Jüngere unter 25 Jahre	3.984	4.370	386	9,7
Arbeitslose über 55 Jahre	6.294	6.346	52	0,8
Ausländer	17.668	17.087	-581	-3,3
Langzeitarbeitslose	26.319	23.072	-3.247	-12,3
Arbeitslosmeldungen	104.750	119.485	14.735	14,1
davon aus vorheriger Erwerbstätigkeit	43.992	49.279	5.287	12,0
Abgänge aus der Arbeitslosigkeit	109.934	118.249	8.315	7,6
davon Abgänge in Erwerbstätigkeit	41.717	38.144	-3.573	-8,6
gemeldete offene Stellen	27.672	28.012	340	1,2
davon ungefördert	27.435	25.092	-2.343	-8,5
Jahresendwerte (jew. 31.12)				
Arbeitslose	51.219	52.956	1.737	3,4
Arbeitslose Frauen	23.575	23.569	-6	0,0
Arbeitslose Männer	27.644	29.387	1.743	6,3
Arbeitslose Jüngere unter 25 Jahre	3.657	3.949	292	8,0
Arbeitslose über 55 Jahre	6.195	5.958	-237	-3,8
Ausländer	16.619	16.775	156	0,9
Langzeitarbeitslose	24.067	22.979	-1.088	-4,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Amt für Stadtentwicklung und Statistik - Statistisches Informationssystem

Männer im produzierenden Gewerbe von Arbeitslosigkeit am stärksten betroffen

Unterschiedlich entwickelte sich die Arbeitslosigkeit nach Personengruppen (Tabelle 1 und Grafik 2). Während die Zahl der arbeitslosen Männer im Jahresdurchschnitt 2009 gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozent angestiegen ist (NRW: +12,5 Prozent), hat sich die Zahl der arbeitslosen Frauen im Vergleichszeitraum um 5,1 Prozent verringert (NRW: -1,6 Prozent). Grund für die stärkere Betroffenheit der Männer von Arbeitslosigkeit ist, dass sie häufiger als Frauen im produzierenden Gewerbe tätig sind, wo die Unterauslastung der Unternehmen als erstes ankommt.

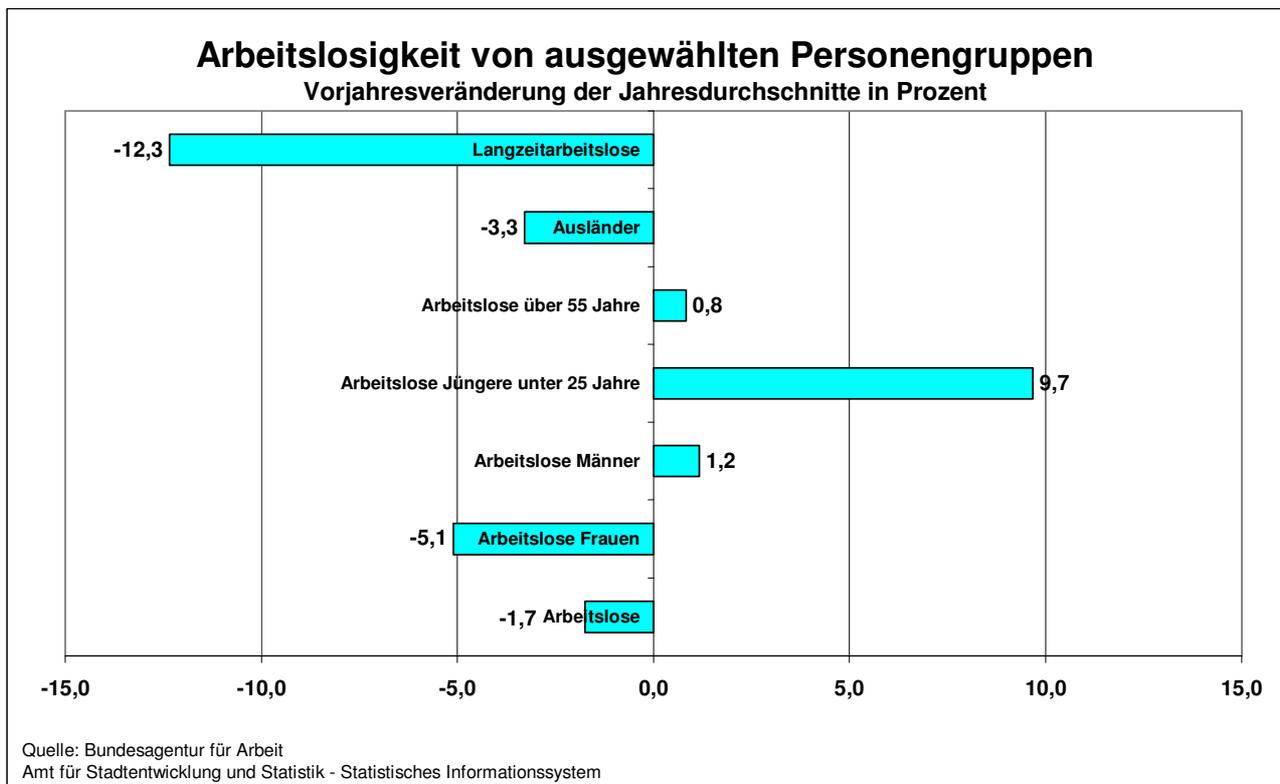
Der Anstieg der Zahl der jungen Arbeitslosen unter 25 Jahren um 9,7 Prozent auf 4.370 im Jahresdurchschnitt 2009 gegenüber dem Vorjahr liegt in Köln sehr deutlich unter dem NRW-Durchschnitt von 16 Prozent. Insbesondere in den aufgrund der Wirtschaftskrise vor allem von Entlassungen betroffenen kleinen und mittelständischen Unternehmen der Metall-, Elektro- und Maschinenbauindustrie sind viele Auszubildende nicht übernommen worden. Dies gilt vor allem für die 20 bis 24-Jährigen, die Schwierigkeiten beim Übergang von der Ausbildung in eine feste Anstellung haben. Die Zahl der jungen Arbeitslosen unter 20 Jahren hat sich dagegen nicht

oder nur geringfügig erhöht, da diese durch eine Fortsetzung ihrer schulischen Ausbildung ins Bildungssystem ausweichen können.

Der Rückgang der arbeitslosen Ausländer im Jahresdurchschnitt 2009 gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Prozent ist im Wesentlichen arbeitsmarktpolitisch begründet. Durch Aktivierungsmaßnahmen im Bereich SGB II konnte die Arbeitslosigkeit im Bereich der ARGE um sieben Prozent (-1.122) verringert werden, während sie im Bereich der Arbeitsagentur um 24 Prozent (+541) gestiegen ist.

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen hat sich im Dezember 2009 gegenüber dem Vorjahr um mehr als 1.000 Personen (-4,5 Prozent) verringert. Im Jahresdurchschnitt 2009 war gegenüber 2008 sogar ein Rückgang um rund 3.250 Personen (-12,3 Prozent) zu beobachten.

Grafik 2



Arbeitsmarkt zum Jahresanfang 2010 weiterhin robust

Trotz ungewöhnlich starker Winterwitterung bleibt der saisonal übliche Anstieg der Arbeitslosenzahlen vergleichsweise moderat. Mit 55.567 gab es Ende Januar 2010 zwar rund 2.600 mehr Arbeitslose als im Dezember 2009 (Grafik 1), allerdings ging die Arbeitslosigkeit im Februar gegenüber Januar um 2,4 Prozent (-1.346) zurück. Im Vorjahresvergleich zeigt sich, dass der Anstieg im Januar um 4,3 Prozent (+2.298) nicht über das saisonübliche Maß hinausgeht. Damit startet der Kölner Arbeitsmarkt auch zum Jahresbeginn 2010 ohne krisenbedingten Einbruch.

Indikatoren zeigen jedoch: Die Wirtschaftskrise ist noch nicht überwunden

- **Die Nachfrage nach Arbeitskräften sinkt**

Dass die Wirtschaftskrise noch nicht beendet ist und die Arbeitslosigkeit im Laufe des Jahres 2010 steigen könnte, zeigt u.a. der Rückgang der offenen Stellen. So hat sich im Zuge der Wirtschaftskrise am Kölner Arbeitsmarkt die Nachfrage nach

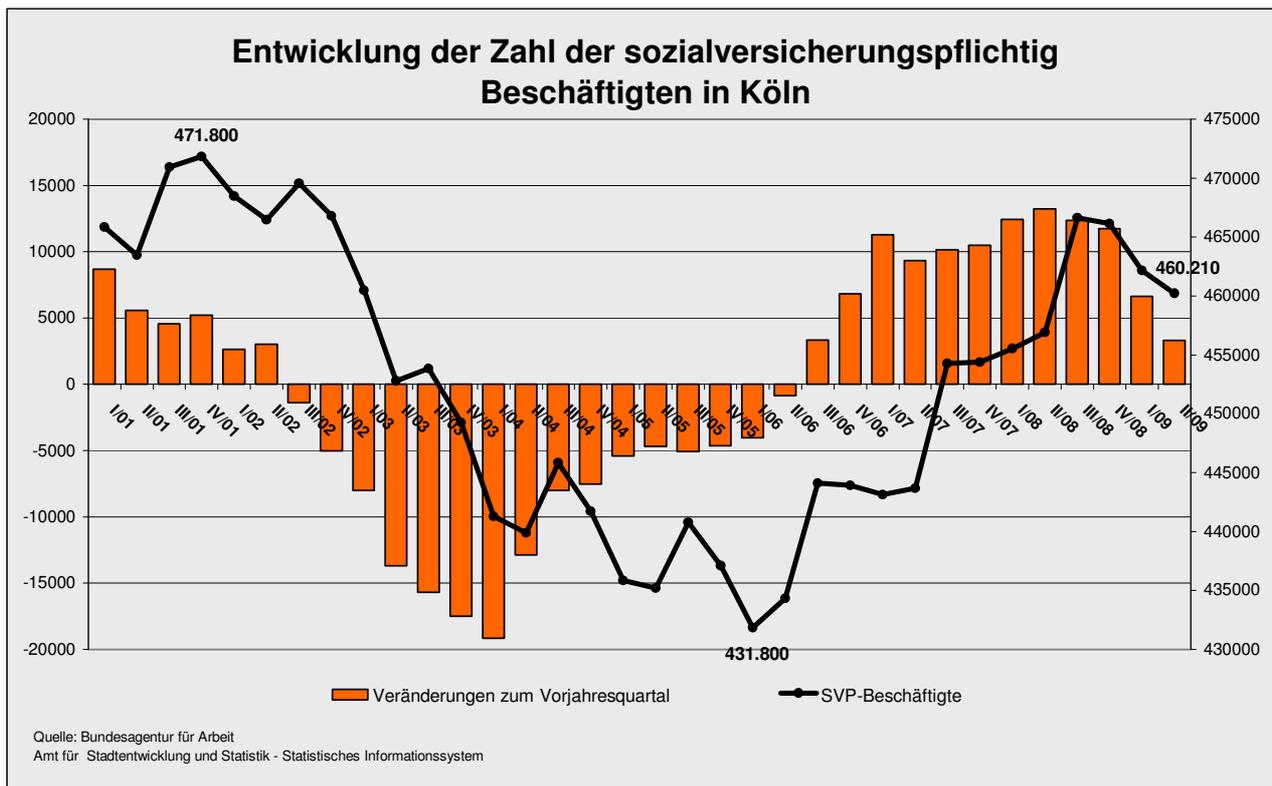
Arbeitskräften verringert. Hatten die Kölner Arbeitgeber noch im Dezember 2008 der Arbeitsagentur noch 2.513 offene Stellen gemeldet, waren es im Dezember 2009 nur noch 2.075 freie ungeforderte Stellen (-17,4 Prozent).

Im Jahresverlauf 2009 meldeten sich unmittelbar nach dem Verlust ihres Arbeitsplatzes 49.279 Kölner arbeitslos, 12 Prozent mehr als im Jahr 2008. Im gleichen Zeitraum beendeten 38.144 Personen ihre Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit (-8,6 Prozent). Auch dies ist ein Indiz dafür, dass die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf dem Kölner Arbeitsmarkt im Jahresverlauf 2010 spürbar werden.

• **Das Beschäftigungswachstum in 2009 ist rückläufig**

Der Kölner Arbeitsmarkt hat offensichtlich seinen Beschäftigungszenit überschritten. Der letzte Beschäftigungshöchststand lag – noch unberührt von der im September 2008 ausgebrochenen Finanzkrise – bereits im dritten Quartal 2008. Für den Kölner Arbeitsmarkt wurden damals knapp 467.000 Beschäftigte ausgewiesen. Der Halbjahresstand von 2009 lag mit 460.000 schon um rund 7.000 bzw. 1,5 Prozent niedriger (Grafik 3).

Grafik 3



Die aktuell vorliegenden arbeitsmarktpolitisch wichtigen Halbjahreszahlen zum 30. Juni 2009 (Tabelle 2) zeigen zwar immer noch ein Beschäftigungswachstum von rund 3.300 Personen, allerdings nur im Vergleich mit dem Vorjahreswert. Seit September 2008 geht das Beschäftigungsvolumen Kölns von Quartal zu Quartal zurück. Im langjährigen Vergleich erinnert diese Beschäftigtenentwicklung stark an das Jahr 2002, in dem der Beschäftigungsverlauf - nach einer Zuwachsschwäche und nach einer dieser folgenden Stagnation - letztendlich ins Minus abrutschte (Grafik 3).

Tabelle 2

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Köln 2008-2009					
		30.06.2008	30.06.2009	Veränderung 2008-2009	
				Zahl	Prozent
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	A	192	170	-22	-11,5
Produzierendes Gewerbe	B - F	79.274	80.233	959	1,2
Bergbau, Gewinnung v. Steine und Erden	B	605	883	278	46,0
Verarbeitendes Gewerbe	C	54.914	55.275	361	0,7
Energieversorgung	D	4.041	4.236	195	4,8
Wasserversorgung, Abwasser/Abfall, Beseitigung v. Umweltverschmutzung	E	3.803	3.785	-18	-0,5
Baugewerbe	F	15.911	16.054	143	0,9
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	G - I	116.481	111.213	-5.268	-4,5
Handel; Instandhaltung/Reparatur v. Kfz	G	71.454	67.845	-3.609	-5,1
Verkehr und Lagerei	H	28.700	27.049	-1.651	-5,8
Gastgewerbe	I	16.327	16.319	-8	0,0
sonstige Dienstleistungen	J - U	260.944	268.578	7.634	2,9
Information und Kommunikation	J	33.893	34.049	156	0,5
Finanz- und Versicherungs-DL	K	40.789	41.879	1.090	2,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	L	4.790	4.443	-347	-7,2
Freiberufl., wissensch. u. techn. DL	M	42.127	44.840	2.713	6,4
sonstige wirtschaftliche DL	N	36.696	35.011	-1.685	-4,6
öffentliche Verwaltung u.Ä.	O + U	22.879	23.493	614	2,7
öffentliche und private Dienstleistungen	P - T	79.770	84.863	5.093	6,4
Insgesamt		456.912	460.210	3.298	0,7

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Amt für Stadtentwicklung und Statistik - Statistisches Informationssystem

Erfreulich ist vor allem, dass nicht - wie befürchtet - die Nachfrage nach Beschäftigten vor allem im Bereich des produzierenden Gewerbes zusammengebrochen ist. Zumindest bis zur Jahresmitte 2009 ist in Köln die Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahr um mehr als 3.000 weiter angestiegen. Sogar das von der Rezession besonders bedrohte produzierende Gewerbe, wo die stärksten Einbrüche zu erwarten waren, wuchs um knapp 1.000 Beschäftigte auf über 80.000.

Dass die Rezession jedoch auch vor Köln nicht Halt macht, zeigen die hohen Beschäftigungsverluste in den Bereichen Handel, Gastgewerbe sowie Verkehr/Logistik, wo die Beschäftigtenzahl um über 5.000 bzw. 4,5 % gegenüber dem Vorjahr zurückging. Dieser Beschäftigungsverlust wurde mehr als wett gemacht durch die Beschäftigungszuwächse bei den öffentlich und privaten Dienstleistungen (rd. 5.100), Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (rd. 1.100) sowie den freiberuflich, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (rd. 2.700).

Zum hohen Plus der öffentlichen und privaten Dienstleistungen gehört nicht die öffentliche Verwaltung, dieser Bereich der über die Verwaltung der Stadt Köln hinausreicht (z. B. Regierungspräsident) nahm um rd. 600 Beschäftigte gegenüber dem Vorjahr zu.

- **Der Zuwachs der Arbeitsplätze betrifft vorrangig Teilzeitarbeitskräfte**

Ein weiterer Indikator dafür, dass die Wirtschaftskrise noch nicht überwunden ist, stellt die Tatsache dar, dass sich im Beschäftigungszuwachs gegenüber dem Vorjahr viele neue Teilzeitarbeitsverhältnisse widerspiegeln (ca. +3 250, Tabelle 3). Fle-

xible bzw. reduzierte Arbeitszeiten dürften also in 2009 die Auswirkungen der Wirtschaftskrise am Kölner Arbeitsmarkt - was die statistisch erfassten Beschäftigtenzahlen und -zunahmen anbelangt - am ehesten abgefangen haben. Dieser Befund entspricht auch den Ergebnissen der aktuellen Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft IW, die besagt, dass der Beschäftigungszuwachs seit 2003 vor allem bei geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, der Zeitarbeit und Teilzeit sowie bei befristeten Stellen verzeichnet wurde.

Das im Vorjahresvergleich noch erkennbare positive Einstellungsverhalten legt gleichzeitig den Schluss nahe, dass zusätzliche *Vollzeitarbeitsplätze* erst dann (wieder) geschaffen werden, wenn der wirtschaftliche Konjunkturverlauf einen stabilen Aufwärtstrend einschlägt. Dies ist z. Zt. - selbst nach Einschätzung der Arbeitgeber, die trotz Krise neu Personal einstellten - offensichtlich (noch) nicht gegeben.

Tabelle 3

Struktur der Beschäftigung am Arbeitsort Köln 2008 und 2009 (jeweils: 30.06.)				
	2008	2009	Veränderungen 2009 zu 2008	
			Zahl	Prozent
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	456.912	460.210	3.298	0,7
Männer	251.886	251.056	-830	-0,3
Frauen	205.026	209.154	4.128	2,0
Deutsche	407.898	411.181	3.283	0,8
Ausländer	48.774	48.805	31	0,1
Jüngere unter 25 Jahre	45.300	44.481	-819	-1,8
Vollzeitarbeitsverhältnisse	378.036	378.089	53	0,0
Teilzeitarbeitsverhältnisse	78.505	81.752	3.247	4,1
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte	69.919	71.393	1.474	2,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit
 Amt für Stadtentwicklung und Statistik - Statistisches Informationssystem

• **Rückgang des Kölner Industrieumsatzes**

Die Kölner Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten sind besonders stark von der Wirtschaftskrise betroffen. Der Gesamtumsatz verringerte sich in 2009 um fast ein Viertel auf 22,8 Mrd. Euro, wobei diese negative Entwicklung besonders stark auf dem Rückgang der Inlandsnachfrage zurückzuführen ist (Tabelle 4).

Tabelle 4

Industrieumsatz in Köln 2008 und 2009 (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten)				
	2008	2009	Veränderung 2009 zu 2008	
			Zahl	Prozent
Umsatz (Mrd. €)	29,41	22,80	-6,61	-22,5
Auslandsumsatz (Mrd. €)	16,33	13,31	-3,02	-18,5
Auslandsumsatz ohne EU (Mrd. €)	8,59	7,16	-1,43	-16,6
Inlandsumsatz (Mrd. €)	13,08	9,49	-3,59	-27,4

Quelle: IT.NRW
 Amt für Stadtentwicklung und Statistik - Statistisches Informationssystem

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Willy-Brandt-Platz 2
50679 Köln

Tel: 02 21 / 221-21882

Fax: 02 21 / 221-21900 oder 28493

E-Mail: stadtentwicklung.statistik@stadt-koeln.de

Internet: www.stadt-koeln.de/1/zahlen-statistik/



Der Oberbürgermeister

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

ISSN 1869-0718

© Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe

13/15/350/06.00